

Frankfurter Neue Presse

Bad Vilbeler
Neue Presse

Montag, 16. August 2010
Nord · Jahrgang 65 · Nr. 188

Wetteraukreis · Main-Kinzig-Kreis

D 2637 A
€ 1,30



Wunderkind mit Pinsel Der achtjährige Brite Kieron Williamson ist ein gefragter Maler. **Seite 26**

Computerspiele für alle Das Neueste von der „Gamescom“ in Köln. Ein Experte im Interview. **Seite 3**



Niedlich Katy Perry spricht über ihr Girlie-Image und ihr neues Album. **Kultur Seite 5**

Frankfurter
Neue Presse
Leser Reisen
04.10. - 12.10.2010
**NORMANDIE,
BRETAGNE
UND DIE KANALINSEL
JERSEY**
REISEPREIS p. P. (DZ),
ab/bis Frankfurt a. M.
€ 1.399,-
im EZ € 1.646,-
Veranstalter: DERTOUR GmbH & Co. KG
Info & Buchung nur bei: DER Deutsches Reisebüro
Frankfurt a. M., Rossmarkt 12 (Nähe Hauptwache)
Tel: (069) 24 27 98 10, Fax: (069) 28 86 89 27
Im Internet: fnp.de/leserreisen

AUS DER REGION

Bad Vilbeler Markt ist mit großem Festzug gestartet

42 Vereine beteiligten sich mit Motivwagen und Gruppen beim Festzug zum 190. Bad Vilbeler Markt. Hexen, Nachtwächter, Gardetänzerinnen, Kleingärtner und Feuerwehrleute verbreiteten Volksfest-Atmosphäre. Der Fassantrieb gelang Bürgermeister Stöhr beim ersten Schlag. **► Seite 13**

Kurt-Schumacher-Schule in Karben hat eine neue Führung

Schulleiter Franz Wild bekommt Unterstützung von einem insgesamt zehnköpfigen Leitungsteam an der Schule. Dies ist vor allem nötig geworden, weil sich immer mehr Realschüler, aber immer weniger Hauptschüler an der Schule anmelden. Das Team ist Ansprechpartner für Fragen aller Art. **► Seite 15**

Protest auf Landesgartenschau: Gärtner fordern höhere Löhne

Mit einer „Blitz-Guerillaaktion“ hat sich die IG Bau-Agrar-Umwelt auf der Bad Nauheimer Gartenschau eingefunden. Sie will mit ihrem Protest auf Dumpinggehälter für Erntehelfer und andere Arbeitskräfte in der Land- und Gartengestaltung aufmerksam machen. **► Seite 14**

Kunst und Skurriles auf dem Bunten Markt in Nidderau

Auf dem Hof Buchwald trafen sich Anbieter von Handwerkskunst, um den Besuchern allerlei Nützliches und Dekoratives zu offerieren. Beim Rundgang über das Marktgelände gab es für Liebhaber Vieles zu entdecken. **► Seite 16**

GESICHT DES TAGES



Opposition macht fit

Von der Bürde des Außenministeriums befreit, tut SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier mehr für seine körperliche Konstitution. „Was die Fitness angeht, war das erste Halbjahr gut für mich und die SPD“, berichtet er dem „Focus“. Steinmeier ist 54 Jahre alt. Er raucht seit Anfang des Jahres nicht mehr. Er treibt mehr Sport und radelt manchmal den eine Stunde langen Weg von seinem Haus in Berlin-Zehlendorf ins Parlamentsviertel. Und im Urlaub in den Südtiroler Bergen ist er gewandert. *red*

DIE GUTE MELDUNG

Am Freitag, dem 13., 13 Millionen gewonnen

Paris. Für manche ist Freitag, der 13., ein Unglückstag – für einen Franzosen war er jedoch ein ausgesprochen Glückstag: Er gewann ausgerechnet am Freitag, dem 13., im Lotto und knackte den Jackpot mit 13 Millionen Euro. Der Gewinner stammt aus dem zentralfranzösischen Département Haute-Vienne, berichtete der Sender France-Info. Seine Identität war zunächst nicht bekannt. *dpa*

DIE ZAHL

6603 Tonnen Papier verbrauchten die deutschen Ministerien im vergangenen Jahr. Das kostete den Steuerzahler 6.542.510 Euro. Die größte Menge bestellte das Innenressort.

WETTER



► Wetter letzte Seite

SO ERREICHEN SIE UNS

Abo-Service/Zustellung
Telefon: 0180-200-1133 (6 Cent/Gespräch aus dt. Festnetz, max. 60 Cent/Gespräch im Mobilfunk), Fax: (069) 7501-4490
E-Mail: fnp.leserservice@fsd.de
Redaktion
Telefon: (06101) 8007-0, Fax: (06101) 8007-30
E-Mail: badvilbel@fnp.de
Anzeigen
Telefon: (069) 7591-3336, Fax: (069) 7591-3337
E-Mail: rmm-anzeigen@rheinmainmedia.de
61118 Bad Vilbel, Im Rosengarten 25c, Postfach 1446
Internet: www.bad-vilbeler-neue-presse.de



Eintracht feiert mit 10 000 Fans

Nicht nur Alexander Meier (Foto) bewies viel Fingerfertigkeit – bei der Saisonöffnungsfeier der Frankfurter Eintracht waren die Fußballprofis vor allem im Autogrammeschreiben gefordert. Der souveräne Sieg in der ersten DFB-Pokalrunde bei Viertligist SV Wilhelmshaven war für die Fans dabei offenbar der richtige Muntermacher gewesen. Trotz des regnerischen Wetters hatten etwa 10 000 Anhänger den Weg zum Stadion im Frankfurter Stadtwald gefunden. Für etwas sonnige Stimmung immerhin sorgte Trainer Michael Skibbe, der noch einmal die hohen Ziele erläuterte: Man wolle besseren, attraktiveren Fußball spielen und möglichst 50 Punkte sammeln.

Auch OFC siegt im Pokal

Nicht zu stoppen ist derzeit Kickers Offenbach. Der Spitzenreiter der 3. Liga siegte in der ersten DFB-Pokalrunde gegen Bundesliga-Absteiger VfL Bochum 3:0. **► Sport Seiten 8 und 9**

Sommerferien ade: Heute beginnt das neue Schuljahr

Wiesbaden. Für die hessischen Schüler ist die schönste Zeit des Jahres vorbei: Auf die Sommerferien folgt heute das neue Schuljahr. Insgesamt starten rund 613 500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den 1873 allgemeinbildenden Schulen in den Unterricht. Für rund 55 000 Erstklässler beginnt der Ernst des Lebens morgen. Lehrerverbände warnen Eltern davor, die Ferien für ihre Kinder eigenmächtig zu verlängern, um zu günstigeren Terminen zurückzukehren zu können. Ihnen droht ein Bußgeld. **► Hessen Seite 5**

Euro: Protest gegen Druck im Ausland

Frankfurt. Gewerkschafter und Arbeitnehmer wollen morgen vor der Zentrale der Bundesbank gegen die Vergabe eines Auftrags für den Druck von Euro-Noten an ausländische Unternehmen protestieren. Die Mitarbeiter der bisher mit dem Druck beauftragten Berliner Bundesdruckerei und der Münchener Giesecke & Devrient fürchten um 400 Arbeitsplätze. Die Bundesbank hatte den Auftrag europaweit ausgeschrieben, es setzen sich ein niederländisches und ein französisches Unternehmen durch. Die Bundesdruckerei ging leer aus, Giesecke & Devrient erhielt nur einen kleinen Zuschlag. **► Wirtschaft Seite 6**

Bürgerarbeitsplätze für Arbeitslose

Wiesbaden. Zehn Kommunen in Hessen stellen ab nächstem Jahr Bürgerarbeitsplätze für Langzeitarbeitslose zur Verfügung. Die sieben Landkreise und drei Städte nehmen an einem bundesweiten Modellprojekt von Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) teil, teilt das hessische Arbeitsministerium mit. Ziel des Programms ist es, Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Es beteiligen sich Gießen, Offenbach und Kassel sowie die Landkreise Marburg-Biedenkopf, Schwalm-Eder, Werra-Meißner, Kassel, Waldeck-Frankenberg, der Lahn-Dill-Kreis und der Wetteraukreis.

Hilferuf für Pakistan

UN-Chef appelliert an die Weltgemeinschaft – In Flutgebieten wütet Cholera – Kinder verhungern

Die Fluten in Pakistan haben 20 Millionen Menschen obdachlos gemacht – das ist etwa jeder achte Einwohner. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon informierte sich nun vor Ort über das Ausmaß der Katastrophe und stellte weitere Hilfe in Aussicht.

Islamabad. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon fordert mehr Hilfe für die Flutopfer in Pakistan. „Ich bin hier, um die Weltgemeinschaft dazu zu drängen, die Hilfe für das pakistanische Volk zu verstärken“, sagte Ban bei einem Besuch in der Hauptstadt Islamabad. Die Vereinten Nationen unterstützen alles, um die notwendige Unterstützung zu mobilisieren. Unterdessen starben fünf Kinder an Unterernährung, weil Hilfskonvois nicht zu den Betroffenen vordringen konnten.

In den überfluteten Gebieten entlang des Flusses Indus verschaffte sich Ban erstmals persönlich ein Bild vom

Ausmaß der Katastrophe. Nach pakistanischen Medienberichten flog er mit einem Hubschrauber des Militärs über die betroffene Region und besuchte in der Nähe der Millionenstadt Multan in der Provinz Punjab ein Flüchtlingslager, wo er mit Betroffenen über deren Notlage sprach. In Islamabad kam Ban zudem mit Premierminister Yousef Raza Gilani und Präsident Asif Ali Zardari zusammen.

Fast 1400 Todesopfer

Nach Angaben der pakistanischen Regierung haben die verheerenden Überschwemmungen unterdessen mehr Menschen ins Elend gestürzt als zunächst angenommen. Premier Gilani sagte, 20 Millionen Menschen seien durch das Hochwasser obdachlos geworden. Das ist etwa jeder achte Einwohner des südasianischen Landes. Die UN waren zuvor von 14 Millionen Betroffenen ausgegangen. Bislang seien 1384 Menschen getötet und 1630 wei-

tere verletzt worden. 730 000 Häuser seien zerstört worden, so Gilani.

Die meisten Menschen kamen in der nordwestlichen Provinz Khyber Pakhtunkhwa ums Leben. Dort starben auch fünf Kinder an Unterernährung. Wie der Sender Dawn TV am Sonntag unter Berufung auf einen Regionalpolitiker berichtete, sind die Todesfälle im Gebirgsdistrikt Kohistan eine Folge der schlechten Versorgungslage. Zerstörte Straßen machten es Hilfskonvois unmöglich, zu den Betroffenen vorzudringen.

Bisher nur wenig Spenden

Die Bundesregierung stockt die Pakistan-Hilfe von 10 auf 15 Millionen Euro auf. Das Geld wird besonders für die medizinische Versorgung, Nahrungsmittel und den Zugang zu Trinkwasser verwendet. Auch Unicef will seine Hilfe für die Opfer des Hochwassers ausweiten. Das Kinderhilfswerk hat nach eigenen Angaben weitere 100 Tonnen

Medikamente, Hygieneartikel und Zusatznahrung für Kinder in das Land geflogen. Zudem will Unicef in der Provinz Punjab in den kommenden Tagen flächendeckend vor allem Kinder gegen Masern und Polio sowie schwangere Frauen gegen Tetanus impfen.

Die insgesamt zögerliche Spendenbereitschaft in Deutschland liegt nach Experteneinschätzung auch an der Urlaubszeit. „Das ist ein profanes, aber sehr ausschlaggebendes Element“, sagte der Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, Burkhard Wilke.

Zu dem Vergleich mit dem schweren Erdbeben zu Jahresbeginn auf Haiti meinte er: „Für die Erdbebenopfer in Haiti wurden insgesamt knapp 200 Millionen Euro gespendet, allein in Deutschland. Für Pakistan haben wir bisher grob geschätzt ein bis zwei Millionen Euro Spenden verzeichnen können.“ *dpa*

Google spaltet die Deutschen

Frankfurt. In der Diskussion über Google Street View hat Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) zur Gelassenheit geraten und ein spezielles Gesetz abgelehnt. Die Deutschen sind in der Frage gespalten, ob sie ihr Haus im Internet sehen wollen. Bei einer Erminid-Umfrage lehnten dies 52 Prozent ab, 47 Prozent haben nichts dagegen. Während 62 Prozent der Männer keine Bedenken haben, wollen 66 Prozent der Frauen ihr Haus oder ihre Wohnung nicht bei Street View sehen.

Duisburger OB räumt falsche Zahlen ein



Duisburg. Duisburgs umstrittener OB Adolf Sauerland (CDU) hat zugegeben, die Öffentlichkeit über die erwarteten Besucherzahlen der Loveparade getäuscht zu haben. Es habe „die medialen Millionenzahlen des Veranstalters Lovapent“ gegeben – und „reale Zahlen für unsere Planung“. Die

„mehreren Millionen“ seien „nur gepushte Zahlen“ gewesen. Auf Wunsch des Veranstalters habe die Stadt Duisburg bei der Marketinglüge mitgemacht. Bei der Loveparade in Duisburg waren vor drei Wochen 21 Menschen tödlich verletzt worden.

Der OB steht unter Polizeischutz und fühlt sich nach Morddrohungen als „Getriebener“. Seine Familie habe er aus der Stadt gebracht. Ein Unbekannter habe erklärt, man habe ihm 5000 Euro gezahlt, damit er ihn töte.

AUCH DAS NOCH

Obama geht werbewirksam baden

Wie zeigt man, dass eine Flüssigkeit völlig unbedenklich ist? Genau. Man badet darin. Werbestar Tilly ließ ihre Kundinnen in Palmolive baden – vor-sichtshalber aber nur ihre Hände. Umweltminister Klaus Töpfer schwamm 1988 durch den Rhein. Und US-Präsident Barack Obama planschte jetzt mit seiner Tochter Sasha demonstrativ im Golf von Mexiko.

Damit wollte er für den Tourismus werben und zeigen, wie sauber das Meer nach der Ölkatastrophe wieder ist. Das Bad sollte aber auch sein



Image reinwaschen. Schließlich hatte Obama seine Landsleute aufgefordert, in den USA Ferien zu machen. Aber dann war seine Frau in Spanien zu sehen. Das wirkte oberhalb der Wasseroberfläche etwas befremdlich. Doch mit den Badebildern will Obama wieder obenauf schwimmen.

Ob die Wähler es schätzen, auf diese Weise umschleimt zu werden, ist allerdings fraglich. Denn Schleim hat als Flüssigkeit einen entscheidenden Nachteil: Es hat bisher noch niemand öffentlich darin gebadet. *pro*

Schröder: An der Rente mit 67 festhalten

Altkanzler mischt sich in SPD-Streit ein

Das Lager um Fraktionschef Steinmeier und Altkanzler Schröder verteidigt die Rente mit 67, Parteichef Gabriel will zurückrudern.

Berlin. Trotz interner Kompromissformeln entzweit die Rente mit 67 die SPD und ihre Parteispitze weiter. Für das Gesetz mitverantwortliche Sozialdemokraten wie Bundestagsfraktionschef Steinmeier verteidigten den Beschluss der großen Koalition erneut. Parteivize Wowereit und mehrere SPD-Landespolitiker bestanden hingegen auf einer Rücknahme.

Nach einer Erminid-Umfrage erwarten zwar 52 Prozent der Deutschen bereits, dass die Erhöhung der Lebensarbeitszeit nicht mehr abzuwenden ist und die Rente mit 67 wie geplant schrittweise ab 2012 eingeführt wird. Immerhin 44 Prozent glauben aber, dass die Rente mit 65 doch noch zurückkommt.

Wowereit forderte, die SPD müsse schnell von der Verlängerung des Renteneintrittsalters auf 67 abrücken. Sachsen-Anhalts SPD-Chefin Budde sagte, schon heute arbeiteten nur wenige Menschen bis 65. Die Rente mit 67 müsse ehrlicherweise als eine „Defacto-Renten kürzung“ bezeichnet

werden. Thüringens SPD-Chef Matschie: „Länger arbeiten macht ja keinen Sinn, wenn es keine Arbeit gibt.“

Nach einer Bestätigung des Bundesarbeitsministeriums gingen 2008 nur 21,5 Prozent der 60- bis 64-Jährigen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Eine angespannte Arbeitsmarktlage für Ältere ist nach dem Gesetz aber Voraussetzung für die schrittweise Anhebung des Rentenalters auf 67. Aktuelle Zahlen sollen im November vorliegen.

Altkanzler Schröder (SPD) meinte in der „Welt am Sonntag“ zur Rente mit 67: „Wir haben das ja mit vorbereitet, was jetzt wieder zur Diskussion gestellt wird. Und wenn ich gedacht hätte, dass ich falsch liege, hätte ich es nicht gemacht.“

SPD-Chef Gabriel möchte die Rente mit 67 solange ausgesetzt sehen, bis ein größerer Anteil älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt tatsächlich auch Beschäftigung findet.

FDP-Chef Westerwelle zeigte sich verärgert über das Erinnerungsvermögen von Gabriel, der in der großen Koalition Umweltminister war. „Gabriel weiß offenbar gar nicht mehr, für was er am Kabinettschiff alles die Finger gehoben hat.“ **► Leitartikel Seite 4**